

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 12

Samstag, den 28. Januar 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Gestorben: 26. Jan. zu Stuttgart Rechnungsrat Wilhelm Münz, Schatzmeister des Württ. Kriegerbundes.

Stuttgart, 26. Jan. Zum Bürgerausschußobmann wurde Rechtsanw. Dr. Erlanger (Vp.) wiedergewählt, zum 1. Stellvertreter Rechtsanw. Dr. Wölz (D. P.), zum 2. Stellvertreter Kanzleirat Schilling (Konf.).

Stuttgart, 24. Jan. In der letzten Zeit wurden hier wiederholt falsche Geldstücke in Umlauf gesetzt. Zum größten Teil sind es Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. und der Jahreszahl 1876. Die falschen Stücke sind von den echten Münzen sehr schwer zu unterscheiden.

Stuttgart, 25. Jan. (Landtag.) Die zweite Kammer begann heute nachmittag in Gegenwart sämtlicher Minister die Generaldebatte zum Etat. Sie wurde, wie üblich, von dem Finanzminister mit einem Expose eingeleitet, das inhaltlich an den Finanzvortrag anknüpfte, aber doch auch manchen neuen Gedanken brachte, so die Erwartung, daß das Jahr 1910 einen Ueberschuß von mindestens 3 Millionen ergeben werde, und die Feststellung, daß ohne Zustandekommen der Reichsfinanzreform das günstige Etatsergebnis nicht möglich gewesen wäre, weil dann die Leistungen an das Reich sich unerträglich gestalten hätten. Der Minister betonte besonders das Bestreben nach weiser Sparsamkeit und die Notwendigkeit der Beamtengehaltserhöhung, deren Lasten vom Lande getragen werden könnten, aber auch an die Grenzen der Leistungsfähigkeit gingen. Bezüglich der Deckungsfrage stellte der Minister für den Fall der Ablehnung eines der Regierungsvorschläge die Einführung der Postzustellungsgebühren für Pakete und Postanweisungen in Aussicht. Bei Erwähnung der Staatslotterie erhob sich im Hause vielfacher Widerspruch. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker ergänzte die Ausführungen des Finanzministers in zwei Richtungen: er sprach über das Arbeitsprogramm der Regierung und über die Stellung des Gesamtministeriums zur Gehaltsordnung. Die in Aussicht genommene Vereinfachung der Staatsverwaltung soll eine jährliche Ersparnis von 2578000 M. ergeben, wovon 1306000 M. allein auf sein Ressort entfallen. Die Aufhebung des Geheimen Rats werde von der Öffentlichkeit nicht genügend gewürdigt. Zunächst müsse für die Beamtengehaltserhöhung gesorgt werden; damit verliere aber die Regierung das Endziel, die Förderung der Kultur aufgaben, nicht aus dem Auge. Der Ministerpräsident erinnerte an die Entwicklung des Landes als Glied des Reiches und betonte dabei, wer die Zukunft des Reiches auf die direkten Steuern basieren wolle, verlange die Einschlagung eines Weges, dessen abschüssige Bahn direkt auf den Einheitsstaat zuführe. Er halte sich für verpflichtet, hierauf um so nachdrücklicher hinzuweisen, als schließlich die Steigerung der direkten Steuern des Landes auch ihre Grenzen haben müsse. Wenn die württembergische Regierung gegen die Reichsfinanzreform auch schwere Bedenken hatte, so müsse doch anerkannt werden, daß die Reichsfinanzreform der Finanzreform des Landes die Wege geebnet habe. Der Wohlstand des Landes sei größer als je zuvor. Möge das Haus die Opfer bringen, die das Wohl des Landes erfordere.

Stuttgart, 25. Jan. (Der Blumentag zur Feier der silbernen Hochzeit des Königspaares.) Das Stuttgarter Zentralkomitee hatte für letzten Sonntag vormittags 11 Uhr die Vertreter der Organisationen in den Oberamtsbezirken zu einer Versammlung im Königsbau eingeladen, um in gründlicher Aussprache über Zweck und Ziel und Arbeitseinteilung zu einer Klärung aller schwebenden

Fragen zu kommen und Wünsche und Vorschläge entgegenzunehmen. Schon die überaus stattliche Zahl der erschienenen Damen und Herrn aus allen Teilen des Schwabenlandes bewies das Interesse, das der Blumentag überall geweckt hat; und in fast zweistündiger Beratung unter dem Vorsitz des Herrn Dr. G. v. Dörtenbach kam es erst recht zum Ausdruck, daß der Gedanke, den Tag der silbernen Hochzeit des Königspaares durch diese das ganze Land umfassende Wohlfahrtsaktion würdig zu begehen und den Majestäten in dem Resultat eine wahre Volkspende zur Bestimmung der dem ganzen Lande zugute kommenden Verwendung zu überreichen, ungeteilten, freudigen Beifall gefunden hat. Es wurde mitgeteilt, daß der Verkaufstag in Stuttgart auf den Hochzeitstag selbst, also auf den 8. April, endgültig festgesetzt sei, und dann stellte der Vorsitzende namens des Zentralkomitees den Antrag, für das ganze übrige Württemberg die Wahl des Termins vor dem 8. April freizustellen mit Rücksicht auf die in den einzelnen Bezirken bestehenden verschiedenartigen Verhältnisse, was unter großem allgemeinem Beifall angenommen wurde. Dagegen fand der Vorschlag, den Blumentag einheitlich auf Ostermontag, den 18. April, zu verlegen, nicht die Zustimmung der Versammlung, unter anderem auch deshalb, weil dies den Termin doch zu sehr post festum verschoben würde.

Stuttgart, 24. Jan. Den Ständen ist eine Denkschrift über die Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Heilbronn zugegangen. Die Baukosten belaufen sich, wenn bei der Kanalisierung nur die zur Einführung der Großschiffahrt auf dem Neckar erforderlichen Arbeiten ohne Rücksicht auf die etwaige Gewinnung von Wasserkraften ausgeführt werden, auf insgesamt 33 270 000 Mark. Die Kosten der Erweiterung des Kanals zu einem Umschlaghafen in Heilbronn mit 3 281 000 Mark sind in dieser Summe jedoch nicht inbegriffen. Die Baukosten würden sich entsprechend der Uferlänge für Baden auf 19 613 810 Mark, für Hessen auf 3 571 660 Mark, für Württemberg auf 10 084 530 Mark belaufen. Der jährliche Aufwand für die Unterhaltung und den Betrieb würde sich für Baden auf 294 207 Mark, für Hessen auf 53 575 Mark und für Württemberg auf 151 268 Mark berechnen. Es ist in Aussicht genommen, den Bau — ohne die für die Vorbereitungen erforderliche Zeit — in drei Jahren durchzuführen. Die technisch mögliche und wirtschaftlich lohnende Ausnutzung der Wasserkraften würde einen weiteren Aufwand von 12 673 200 Mark erfordern. Es kommt auf das badische Gebiet 2100 Pferdestärken mit einem Aufwand von 9 564 760 Mark auf Hessen 3400 Pferdestärken mit einem Aufwand von 1 280 020 Mark, auf Württemberg 4500 Pferdestärken mit einem Aufwand von 1 928 420 Mark.

— Zum Geburtsfest des Kaisers schreibt der „Staatsanz.“ heute u. a.: „Das vergangene Lebensjahr des Kaisers hat sich ausgezeichnet durch eine seit geraumer Zeit nicht mehr dagewesene Ruhe und Sicherheit in den internationalen Beziehungen — die dankbar begrüßte Frucht der unter einmütiger Billigung des deutschen Volkes vom Kaiser und seinen Ratgebern in einem bedeutsamen Augenblick mit ruhiger Festigkeit eingeschlagenen und durchgehaltenen Politik. Daran haben sich in neuerer Zeit erfolgverheißende Anzeichen günstiger Entwicklungen angeschlossen und guten Muts dürfen wir von der Zukunft erhoffen, daß sie auch fernhin dem deutschen Volke in treuem Zusammenhalten mit seinem Kaiser und dessen hohen Verbündeten gestatten wird, in Ehren und im Frieden seine Stellung zu behaupten und in rastlosem Wettstreit um die Güter der Kultur zu befestigen und zu erweitern.“

Stuttgart, 25. Jan. Nach einer vom Steuerkollegium gemachten Aufstellung wurden am 31. März v. J. in Württemberg 15 469 Gast- und Schankwirtschaften und 1622 Kleinverkaufsgewerbe mit steuerpflichtigem Wein- und Obstmostverfluß betrieben. Davon standen im Afford 495 Wirtschaften und 170 Kleinverkäufer, während 14 974 Wirtschaften und 1453 Kleinverkäufer im Abfluß standen. Etwa 13 500 Wirtschaften und etwa 1400 Kleinverkäufer zahlten Steuerbeträge bis zu 300 Mark. Die Zahl der Wirtschaften, welche über 1000 Mark Umgeld zahlten belief sich auf kaum 200; zwischen 4—5000 Mark Umgeld zahlten 6 Wirtschaften, zwischen 5000—10000 Mark nur 2, und über 10 000 Mark nur 1 Wirtschaft und 1 Kleinverkäufer.

Biberach, 24. Jan. (Hohes Alter.) Ein Ständchen, im Auftrag der hiesigen Stadtgemeinde, ausgeführt von der Musikgesellschaft Union, wurde heute vormittag 11 Uhr der ältesten Einwohnerin der Stadt, der Frau Nanette Kübel, Stadtrats- und Kammersegermeisterswitwe, gebracht, der es vergönnt ist, ihren 100. Geburtstag in Rüstigkeit zu erleben. Die Greisin ist die Tochter des 1838 hier verstorbenen Sprachlehrers Bernhard Sourisseau. Dieser 1770 in Kollmar geboren, trat freiwillig 1792 in das Korps des Prinzen von Condé ein, das der französischen Revolution entgentrat. Sourisseau machte die Feldzüge 1792, 1793, 1794, 1796, 1800 mit Auszeichnung mit und wurde zum Kompagniechef, Fahnenoffizier und Adjutanten befördert. Die Kriegsläufe hatten ihn bis nach Polhynien geführt, wofür er in der St. Katharina Kathedrale in Luzko mit Franziska Müller aus Ehingen am 31. März 1798 getraut wurde. 1808 ließ er sich dahier als Sprachlehrer nieder. In jener stürmischen Zeit der Franzosenkriege in Oberschwaben in der der Adjutant Sourisseau schwer verwundet hier lag, hat er als Dolmetscher unserer Stadt große Dienste geleistet und erhielt 1823 das Bürgerrecht hier. Vom Kabinettschef v. Soden traf heute im Auftrage des Königs ein herzliches Glückwunsch-Schreiben an die Jubilarin ein.

Neuenbürg, 27. Jan. In Neusatz ist der Holzhauer Kull auf der Wirtschaftsstaffel abgestürzt und mit einem Schädelbruch liegen geblieben, an dessen Folgen er nach zwei Tagen starb.

Neuenbürg, 26. Jan. Wir können mitteilen, daß der Blumentag zur Feier der silbernen Hochzeit des Königspaares für unseren Bezirk auf Sonntag den 26. März ds. Js. (Vatere) festgesetzt worden ist.

Neuenbürg, 26. Jan. Mit dem Theodor-Trocken-Feuerlöscher wurde heute vormittag auf dem Turnplatz hier in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Freiwilligen Feuerwehr und einer größeren Anzahl von Zuschauern aus der Bürgerschaft eine Feuerlöschprobe abgehalten. Der neue Löschapparat ist eine handliche Blechbüchse in Rohrform, in der sich das Pulver befindet, welches gegen den Brandherd geschleudert wird. Durch das Pulver entwickelt sich so viel Stickstoff, daß ein Feuer gelöscht wird. Bei Benützung des Apparats reißt man denselben von der Wand und schüttelt oder schleudert das Pulver kräftig auf die Flamme, die alsbald erstickt. Daß auch ein schon fortgeschrittener Brand rasch und sicher bekämpft werden kann, bewies die Probe mit einem mit Benzin, Petroleum und Teer begossenen Scheiterhaufen. Das Feuer wurde, nachdem auch der darum befindliche Holzverschlag völlig in Brand war, durch zwei kurze Schläge mit dem geöffneten Apparat glatt gelöscht. Ebenso wurde eine mit Teer, Petroleum und Benzin getränkte Hütte in gleicher rascher Zeit gelöscht. Bedauerlich war dabei nur, daß der Teer kein so flottes Feuer entwickelte, wie dies sonst seine Eigenschaft ist.

Es war für die zahlreich Anwesenden unverkennbar, daß der neue Feuerlösch-Apparat seine Probe bestanden hat. Der Apparat, dessen Handhabung denkbar einfachste ist, kostet nur 15 Mk. bei dauernder Nachfüllung. Die Vertretung zum Vertrieb des Apparates hat Hr. Sch. Gäßner in Calw übernommen.

Pforzheim, 25. Jan. Gestern nachmittag stürzte sich der Fasser Karl Schwerdtfeger wegen unheilbarer Krankheit vom Büchsenbrunner Aussichtsturm aus einer Höhe von 25 Metern zu Boden. Er war sofort tot. Der Schädel wurde vollständig zerschmettert. In einem bei ihm gefundenen Briefe richtete er an seine Eltern die Bitte, sie möchten ihm verzeihen, seine Krankheit habe ihn zum Selbstmord getrieben. — Schwerdtfeger ist nun der dritte Pforzheimer, der am Büchsenbrunner Aussichtsturm den Tod suchte und fand.

Pforzheim, 26. Jan. Das hiesige Schöffengericht hat wieder ein Streikvergehen verurteilt. Der Goldarbeiter Ernst Rexer sagte zu einem Bekannten: „Alter Freund, wenn du die nächste Woche noch zur Arbeit gehst, verhaue ich dir den Ranz.“ Es erhielt dafür 3 Tage Gefängnis.

Eggenfelden, 23. Jan. Eine interessante, die größere Stärke von Menschen- oder Pferdekräfte betreffende Wette kam kürzlich im Dorfe Hickerstall zum Austrag. Dort wettete ein Gastwirt mit einem Dekonomen, daß zwei gute Pferde einen mit 20 Zentnern Beschwerung beladenen Wagen, welcher von 25 Männern je beidarum gehalten würde, glatt vom Plage ziehen könnten. Die zwei Pferde wurden eingespannt. Als sich die Pferde ins Geschirr legten, schien es, als ob der Sieg den 50 Männerkräften zufallen sollte, als aber durch ein kräftiges „Hü!“ die Pferde angetrieben wurden, zogen sie den Wagen mit den 20 Mann am Seil tadellos vom Plage.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Die Kriminalpolizei entdeckte in einer Vorstadtstraße eine große Falschmünzer-Werkstatt. An einer leichten Stelle des Mains wurden in einer Tasche für 600 Mk. falsche Fünfmärkstücke gefunden, die aus dieser Werkstatt stammen. Die Gesellschaft scheint auch in anderen Städten Deutschlands Niederlassungen zu haben, denn gleichzeitig wurde in Mannheim eine ebenso wie in Frankfurt eingerichtete Falschmünzerwerkstatt aufgefunden.

Straßburg i. El., 25. Jan. Die national-liberale Fraktion des Reichstags hat, wie der „Straßb. Post“ aus Berlin gemeldet wird, gestern abend in einer Fraktionsitzung Beschlüsse zur elsass-lothringischen Verfassungsfrage gefaßt. Nach einer sehr lebhaften Debatte, in der einzelne Redner sehr scharf für die Einverleibung Elsaß-Lothringen in Preußen eintraten, stellte man sich einmütig auf den Standpunkt, die Entwürfe der Regierung als Grundlage für das weitere Vorgehen anzusehen. Der Gedanke der Einverleibung in Preußen ist von der nationalliberalen Partei endgültig fallen gelassen worden und wird auch im Reichstag nicht vorgebracht werden. Die nationalliberale Partei wird sich wahrscheinlich sogar für die Gewährung von Bundesratsstimmen in allen rein wirtschafts-politischen Fragen an Elsaß-Lothringen einsetzen. Dieser Beschluß wurde mit fast allen gegen einige wenige Stimmen gefaßt.

Nürnberg, 24. Jan. Der Magistrat von Nürnberg hat zur Feier des 90. Geburtstages des Prinzregenten die Errichtung einer Stiftung für die Veteranen im Betrage von 100 000 Mk. beschlossen.

Saarbrücken, 26. Jan. Baffermann hat die Reichstagskandidatur endgültig angenommen und wird am 5. März vor den Wählern sein Programm entwickeln.

Köln (Rhein), 24. Jan. Heute vormittag ist Kommerzienrat Otto Deichmann, Teilhaber des Bankgeschäfts Deichmann u. Co. in Köln, nach längerem Leiden im Alter von über 70 Jahren gestorben.

Berlin, 23. Jan. Ein großer Juwelendiebstahl ist unter eigenartigen Umständen in der Nacht zum Sonntag in der Grünstraße verübt worden. Dort bewohnt der Edelsteinhändler Joseph Widmann mit seiner Wirtschafterin drei Zimmer im ersten Stock. In dem einen steht ein Geldschrank, der reiche Schätze barg. Widmann ging am Samstagabend aus und trank im Laufe der Nacht in einem Lokal der Potsdamer Straße mehrere Gläser Grog, weil er sich erkältet hatte. Dieses ungewohnte Getränk stieg ihm zu Kopf. Er verließ gegen halb zwei Uhr das Lokal. Wie er nach Hause gekommen, weiß er nicht. Im Gedächtnis haftet ihm nur noch, daß er in der Grünstraße vor seinem Hause mit einem großen, starken Manne zusammentraf, der ihm sagte, daß er ebenfalls in dem Hause wohne, und der ihm beim Aufschließen helfen sollte. Sonntag morgen fand Widmanns Wirtschafterin den Geldschrank geöffnet. Die Türe war regelrecht aufgeschossen, und Widmanns eigener

Schlüssel steckte noch in dem Schlosse. Der Edelsteinhändler stellte fest, daß ihm für 50 000 Mk. Schmuckfächer und Steine gestohlen waren, darunter für 25 000 Mk. Ringe, Halsbänder und besonders Platinschmuckfächer mit gefaßten Brillanten, für ebensoviel lose Brillanten, farbige Edelsteine und Perlen. Der Schlag trifft den Bestohlenen sehr schwer, weil er nicht versichert ist.

Berlin, 23. Jan. Das neue lenkbare Siemens Schudert-Luftschiff, das heute nachmittag von der Wiesdorfer Halle aus seine erste Probefahrt unternahm, ist nach 1/4 stündiger Fahrt wieder glatt vor der Halle gelandet und war um 1/4 Uhr in der Halle untergebracht. Das Luftschiff hatte auf der ganzen Fahrt in allen seinen Teilen tadellos funktioniert. Trotzdem das Luftschiff einer starken Sonnenbestrahlung ausgesetzt war, war die Hülle bei der Landung noch ganz straff; es zeigte sich keinerlei Senkung. Die Fahrt wurde eigentlich nur mit der vorderen Maschine bewerkstelligt, mit der eine Geschwindigkeit von wenigstens 12 Sekunden-Metern erzielt wurde.

Berlin, 25. Jan. Der Reichstagsabg. Singer, der erst von einer schweren Nierenoperation genesen war, ist gestern an einer gefährlichen Rippen- und Brustfellentzündung erkrankt.

Berlin, 26. Jan. Der Berliner Konfektionär berichtet: Der Kornblumentag für ganz Deutschland, der zu Gunsten bedürftiger Veteranen geplant und auf den 10. Mai gelegt war, wird auf den 2. September, den Sedanstag, verschoben werden. Man hat sich dazu entschlossen, weil man im Mai gezwungen wäre, künstliche Blumen zu verwenden. Der Redakteur der gärtnerischen Fachzeitschrift „Blumenwelt“ Olberg, will dafür Sorge tragen, daß an diesem Tag so viele frische Kornblumen vorhanden sind, als in ganz Deutschland verkauft werden können. Die Gärtner Deutschlands werden es sich zur ganz besonderen Ehre anrechnen, ein paar Geviertmeter zur Anzucht der Blumen zur Verfügung zu stellen und die Blumen kostenlos abzugeben. Allen Mitgliedern des Rhyffhäuserbundes der deutschen Kriegervereine, die selbstgezogene Kornblumen haben wollen, stellt Herr Olberg den Kornblumensamen Kaiser Wilhelm ganz unentgeltlich zur Verfügung. Durch die kostenlose Ueberlassung der Kornblumen und des Samens würden einige 100 000 Mk. gespart werden, die den Veteranen zu gute kommen können.

Halle a. d. S., 25. Jan. Bei der Tagung der hies. Landwirtschaftskammer teilte der Präsident mit, daß in Sachsen 5000 Gehöfte infolge Einschleppung aus Rußland von der Maul- und Klauenseuche befallen sind.

Leipzig, 20. Jan. Das nächste deutsche Turnfest, das zwölfte seiner Art, wird im Jahre 1913 in Leipzig abgehalten werden, in derselben Stadt, wo schon im Jahre 1863 gelegentlich der 50jährigen Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig ein großes deutsches Turnfest stattfand. Die alle fünf Jahre veranstalteten Turnfeste der deutschen Turnerschaft vereinigen jedesmal Zehntausende deutscher Turner und sind dazu bestimmt, die Fortschritte des deutschen Turnwesens der großen Öffentlichkeit vor Augen zu führen. — Das kommende Leipziger Turnfest soll einen ganz besonders großartigen Verlauf nehmen da es mit der Jahrtausendfeier der großen Völkerschlacht zusammenfällt und in demselben Jahre auch das gewaltige Völkerschlachtdenkmal fertig dastehen und unter großen Feierlichkeiten eingeweiht werden wird. Es kommt noch hinzu, daß der greise Führer der deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Göh in Leipzig seinen Wohnsitz hat und daß die Leipziger Turnerschaft, wie die Turnerschaft des Königreichs Sachsen überhaupt, die stärkste Vertretung der deutschen Turnerschaft stellt. Im Einverständnis mit dem Rat der Stadt ist das Gelände in der Vorstadt Eutritzsch, auf dem im Jahre 1903 die deutsche Landwirtschaftsausstellung stattfand, als Festplatz gewählt worden. Ueber die Einteilung desselben ist vom Rat bereits ein Plan durch das städtische Bauamt ausgearbeitet, der die einhellige Zustimmung des vorbereitenden Festausschusses gefunden hat.

Lokales.

Wildbad, 28. Jan. Der am Montag abend in Verbindung mit dem Kaiser-Bankett stattfindende Lichtbilder-Vortrag des Kapitäns z. See a. D. Frhr. v. Hüllessen-Weerscheidt verspricht einen besonderen Genuß. Bietet er doch uns, die wir so sehr abseits von der Wasserfante wohnen und so gut wie keine Möglichkeit haben, die Entwicklung und das Tun und Treiben unserer Kriegs- und Handelsflotte mit bewunderndem Auge zu verfolgen, eine günstige Gelegenheit, mit der „Handhabung und Verwendung eines modernen Kriegsschiffes im Hafen und auf See“ bekannt zu werden. Und daß Herr v. Hüllessen es trefflich

versteht, seine Zuhörer zu fesseln, dafür bürgen die Berichte über seine bisher gehaltenen Vorträge. So schreibt z. B. die Neckarzeitung u. a.: „Man fühlte, hier steht und spricht ein warmherziger, kenntnisreicher und erfahrener Seesoldat frisch u. frei von der Leber weg, plaudert ein in leitender Stellung in unserer Marine gestandener Mann ungezwungen und ungekünstelt von dem, was sein Herz bewegt, von den Freuden und Leiden, von den Sorgen und Gefahren des Seemannslebens.“ Einen eigenartigen Reiz wird dem Vortragsabend noch der Umstand verleihen, daß zugleich mit ihm das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers des unermüdlchen Förderers und Mehrers der deutschen Seemacht, gefeiert werden wird; ein doppelter Anlaß also, am Montag abend recht zahlreich zu erscheinen. Vergessen wir aber unsere Damen nicht, für die der Vortrag das gleiche Interesse bietet wie für uns. Denn nichts ist mehr geeignet einem derartigen Abend ein festliches und zugleich gemüthliches Gepräge zu geben als ein bunter Flor von Damen.

Wildbad, 28. Jan. Der „Kinematograph Union“ im Gasthaus zur alten Linde hier, bringt u. a. als Extra-Einlage den großen dramatischen Film „Grethe lehre zurück“, der mit seinen spannenden Bildern als Schlager ersten Ranges bezeichnet werden darf. Im Ferneren sind u. a. die Bilder „Das Pathe Journal“ und „Eine Tragödie auf der Felsklippe“ zu erwähnen. Unter den mancherlei Naturaufnahmen sei noch „Eine Eisbärenjagd an der Polargegend“ genannt. Auch humoristische Bilder kommen wie gewöhnlich zur Vorführung. — Leider konnte der Film „Die Jungfrau von Babylon“ auf morgen Sonntag nicht mehr eintreffen, da dessen Engagement anderwärts wegen seiner großen Beliebtheit etwas länger als ursprünglich vorgesehen, ausgedehnt wurde. Derselbe wird aber auf nächsten Sonntag ganz bestimmt eintreffen.

Unterhaltendes Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Borchart.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

7.

In der Schweiz! Am Ziele der Sehnsucht! Jsa Renatus stand mit ihrer Mutter am Fenster ihres Zimmers im Hotel Mythenstein in Brunn und blickte auf die Wasserfläche des Vierwaldstättersees hinab.

Der Himmel war mit Wolken bedeckt, die sich tief herabsenkten und die Berge in ihren undurchdringlichen Schleier hüllten. Nicht einmal ahnen konnte man diese, so scharf das Auge auch spähte. Neidisch verhielten sie ihren Anblick den Menschen, und wenn sie es selbst gewollt haben würden, so hätten sie trotz ihrer gewaltigen Größe doch nicht die Macht besessen, den Naturgesehen zu spotten und die über sie lagernden Wolkenfichten zu zerreißen.

Ein trübseeliges Bild — ein trostloser Anfang! Wer es nicht selbst erlebt hat, kann es kaum begreifen, wie einem zumute ist, wenn man sich Jahre hindurch eine Reise in die Alpen ersehnt hat und nun endlich vor ihnen, ja mitten drin stehend, nichts weiter sieht als ein undurchdringliches Nebelmeer. Es ist ungefähr dasselbe, als wenn man sich mit vieler Mühe einen Platz für eine schöne berühmte Oper erstanden hat, endlich darauf sitzt und — der Vorhang geschlossen bleibt.

Ja ließ sich jedoch die gute Laune nicht verderben. Sie schlang den Arm um die neben ihr stehende Mutter, die etwas niedergeschlagen auf die graugrüne Wasserfläche und den feinsprühenden Regen schaute.

„Der Vorhang muß doch einmal aufgehen, Mutti — zügel mir unsere Ungeduld und lassen wir uns nicht verstimmen.“

„Nein, gewiß nicht, mein Kind,“ erwiderte Frau Renatus lächelnd, „es wäre töricht, sogleich am ersten Tage den Mut zu verlieren, wo Wochen vor uns liegen. Es wird schon einmal anders kommen, und dann — da die Natur uns vorläufig verschlossen bleibt, widmen wir uns den Menschen. Wir haben heute bei der Mittagstafel bereits einige kennen gelernt, die mir der Beachtung wert scheinen, zumal sie für längere Zeit unsere Tischgenossen sein werden. Du wirst viel zu studieren bekommen Jsa.“

Weider zuversichtliche Hoffnung wurde belohnt. Der nächste Morgen brachte das herrlichste Wetter mit leuchtendem Sonnenschein. Jsa schaute zum erstenmale das Wunderwerk, die Alpen entschleiert und im Sonnenglanz gebadet, sie sah den See in seiner smaragdgrünen Pracht und war überwältigt

von dem Anblick. Tief grub sich in ihre Seele, was die Augen wahrnahmen.

Am Nachmittage begab sich die kleine Gesellschaft, die sich an der Tafelrunde von Mythenstein zusammengefunden hatte, zur Landungsstelle und bestieg dort den Dampfer „Luzern“, der, von Luzern kommend, nach der Telsplatte und nach Flüelen weiter fuhr.

Es war ein warmer, sonnenklarer Julitag. Der Dampfer durchschnitt das Wasser und die Wellen rollten zur Seite. Aus der unergründlich grünblauen Flut stiegen die Felsen in ihrer gigantischen Pracht gen Himmel. Der Schnee des Urrotstocks schimmerte im Sonnenschein, und ein würziger, stärkender Hauch zog über das Wasser hin.

Die Gesellschaft hatte oben auf dem Verdeck, dessen Plätze durch einen Leinwandtuch vor den Sonnenstrahlen geschützt waren, Platz gefunden.

Nachdem Jsa eine Weile an der Unterhaltung teilgenommen hatte, stand sie auf und ging auf die andere Seite des Schiffes.

Frau Renatus kannte ihre Tochter und suchte deshalb die Aufmerksamkeit der übrigen von ihr abzulenken.

Unterdes weidete sich Jsa an der hier mit verschwenderischer Schönheit bedachten Natur; Wasser und Berge, grüner Wald, zerklüftete Felsen, steile Abhänge, die Firnen — das Auge wußte kaum, was es zuerst schauen sollte.

Sie stand, durch den Schornstein vor den anderen geborgen und glaubte sich ungestört und unbeobachtet dem Genuß hinzugeben; Sie ahnte nicht, daß sie fast schon von Brunnen aus der Gegenstand der Aufmerksamkeit eines Herrn war, der am Hinterdeck saß und unverwandt nach ihr hinsah.

Er trug einen dunkelgrauen, gut sitzenden Anzug und einen Beulenhut auf dem krausen Haar. Seine Nationalität war unerkennbar. Die eigentümlich gelblichweiße Hautfarbe, die schwarzen Haare und die dunklen dichten Brauen über den feurigen Augen verrieten den Italiener auf den ersten Blick. Sein Gesicht hatte einen edlen Schnitt, die Nase war leicht gebogen und ein Schnurbärtchen bedeckte die Lippen nur soweit, daß ihre schöne Form noch erkennbar blieb. Die Einzelheiten zusammengesetzt mit einer hohen stattlichen Figur gaben ein Bild männlicher Schönheit. Man fühlte es an der Art des Sichgebens, die etwas künstlerhaft Angezwungenes und Lebendiges hatte, daß er sich seiner Vorzüge wohl bewußt war und doch war sein Gebahren nichts weniger als gekünstelt.

Als sich Jsa von den übrigen getrennt und die andere Seite des Schiffes betreten hatte, war auch er aufgestanden, wie einem inneren Gefühl nachgebend.

Das Auge des Künstlers wurde wohl auch

durch das Schauen aus der geringen Entfernung befriedigt, aber der Mensch in ihm begnügte sich nicht damit.

Er ging langsam näher und blieb wenige Schritte zögernd vor ihr stehen. Doch der männliche Egoismus überwog.

Mit zwei kühnen Schritten war er an ihrer Seite und lästete ein wenig den Hut.

„Scusi, signorina, no quo dirmi —? Verzeihen Sie, mein Fräulein, können Sie mir nicht sagen —“

Jsa wandte sich um und stützte im ersten Augenblick. Wo hatte sie diesen Mann schon einmal gesehen? Dieser Gedankenblitz ging jedoch vorüber, wie eben Blitze vorüberzugehen pflegen, und es blieb ihr nur die Erkenntnis ihres Irrtums. Aber was wollte der Fremde von ihr, und was hatte er gefragt? Sie entsann sich nur der weichen italienischen Laute und ergriff die Gelegenheit beim Schopf. Brüderie war ihr fremd.

„Che cosa m'ha domandato, signore? Was haben Sie mich gefragt?“

„Ella parla italiano?“ fragte er erfreut zurück, ohne den Blick von ihr zu lassen und ohne auf ihre Frage einzugehen. „O, Sie glauben nicht, wie es mich anmutet, meine Sprache hier im fremden Lande zu hören,“ setzte er in seiner Muttersprache fort. „Wenn man nicht gerade Landsleute trifft, ist es selten genug der Fall.“

„Sie haben recht, Signore. Ihre schöne Sprache wird im Ausland noch viel zu wenig geübt.“

„Aber Signora haben Sie geübt, wie ich bemerke, mit viel Erfolg.“

„Das Studium der italienischen Sprache hat mir viel Freude gemacht.“

„Wollten Sie auch nach Flüelen, wenn ich fragen darf?“ lenkte er ab.“

„Ja — das heißt, wir fahren nur bis zur Telsplatte und gehen zu Fuß nach Flüelen durch die berühmte Galerie auf der Avenstraße.“

„Ah — denselben Plan hatte ich auch. — Sie haben Angehörige hier auf dem Schiff?“

„Ja, meine Mutter, außerdem haben sich uns einige Gäste unseres Hotels in Brunnen angeschlossen.“

„Wenn ich es wagen dürfte, auch um diesen Vorzug zu bitten, und mich Ihrer Frau Mutter, ah — gestatten Sie, daß ich erst eine versäumte Pflicht nachhole. Mein Name ist Vittorio Bardini.“

Er zog den Hut und verbeugte sich.

„Der meinige Renatus,“ sagte Jsa lächelnd. „Kommen Sie, Signore, ich werde Ihren Wunsch erfüllen.“

Sie schritt voran und Bardini folgte.

Frau Renatus sah überrascht auf und nachdem sie die höfliche Verbeugung des fremden Mannes erwidert hatte, streifte ein fragender Blick ihre Tochter. Wen bringst du uns da und woher?

Da gab Jsa in kurzen Worten eine Erklärung, wie sie zu der Bekanntschaft gekommen war. Es lag weder etwas Außergewöhnliches noch Auffallendes darin, sondern etwas, was auf Reisen sehr häufig vorkommt. Und als Bardini jetzt in gebrochenem Deutsch seine Bitte vorbrachte, und Frau Renatus in seine sympathischen Züge sah, hatte sie ebensowenig etwas gegen seine Begleitung einzuwenden, als die übrigen.

Kurz darauf saß der schöne Italiener in dem kleinen Kreise, als hätte er stets dazu gehört, ein schlagender Beweis von der Reisefreiheit, die weder steife Konvenienz, noch Bedenken kennt. Der Mensch findet sich zum Menschen ohne Zwang; nicht Stand und Formen, sondern der Eindruck entscheidet. Weiß man seine natürlichen Gaben mit Höflichkeit und zurückhaltender Zuverlässigkeit zu verbinden, wie Bardini es tat, so erobert man sich die Herzen vollends im Sturm.

Da legte der Dampfer an der Telsplatte an und man mußte aussteigen.

Gemeinsam suchte man die Telskapelle auf. Sie lag malerisch an der Bergwand gelehnt und von den blauen Fluten des Bierwaldstättersees umspült ein erhebendes Wahrzeichen der Heldentaten jenes unerschrockenen Mannes, der mit Gefahr seines eigenen Lebens die Freiheit seines Vaterlandes erkauft. Vier große Wandgemälde, die die Wände der Kapelle bedeckten, zeigten die Heldentaten im Bild.

Nach der Befichtigung stieg man die steile Treppe zum Restaurant empor, und nachdem man sich dort an einer Tasse guten Kaffees gelabt hatte, wurde der Weg auf der Avenstraße nach Flüelen fortgesetzt.

Zur Linken die aufsteigenden, zur Rechten die steil in den See abfallenden Felsen, windet sich die Straße an den Bergen entlang durch Tunneln, unter hängenden Felsen, an Schluchten vorüber, immer weiter abwärts, bis sie bei Flüelen zu ebener Erde endet.

Die mannigfachen Schönheiten, die kühnen Windungen, die wechselnde Szenerie und der stete Blick auf den See und die Berge machen die Avenstraße zu einer der schönsten und kunstvollsten der Welt. Niemand, sei er noch so nüchtern und materiell veranlagt, kann sich ihrem Zauber ganz entziehen.

Auch von jedem der kleinen Gesellschaft wurde er, wenn vielleicht auch in voneinander abweichender Weise, empfunden; er wurde zum Ausdruck gebracht oder auch nur gefühlt.

Fortsetzung folgt.

Standesbuch-Chronik.

vom 21. bis 27. Jan. 1911

Geburten:

- 19. Jan. Boll, Richard, Bauwerkmeister hier, 1 Tochter
- 17. Jan. Drebingler, Georg Konrad, Gastwirt hier, 1 S
- 25. Jan. Pfau, Wilhelm Eugen, Metzger hier, 1 Tochter

Wildbad.

Freiw. Grundstücks-Versteigerung

Auf Antrag der Erben der **Thomas Bär**, Tagelöhners Eheleute hier werden am nächsten

Montag den 30. Jan. d. J., vorm. 11 Uhr auf der Notariatskanzlei die Grundstücke:

Gebäude Nr. B 15 in den Spießgärten,
Parz. Nr. 615 — 28 a 48 qm. Acker und Heuschauer in den Silberäckern

Letztmals versteigert.

Wildbad, den 26. Januar 1911.

Gerihtsnotar Oberdorfer.

Verknüpft mit dem Vortrag des Flottenvereins findet zur Feier des

Geburtsfestes

Sr. Majest. des Kaisers

am **Montag, den 30. Januar 1911**

von abends 8 Uhr an

im **Gasthaus zur Linde hier**, ein

Bankett

statt, wozu ich die Einwohnerschaft und die titl. Vereine freundlichst einlade.

Wildbad, den 26. Januar 1911.

Stadtschultheiss: Bätzner.

Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

120000
1 Hauptgewinn Mk.

50000
2 Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000

Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6

Hier bei: Carl Wilh. Bött.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint aus. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Villemilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der

Villemilch-Cream Dada

ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfennig in der Hofapotheke sowie bei Hans Grundner und Fr. Schmeltz.

Schützenverein Wildbad.

Sonntag, 29. Jan. von nachm. 1 Uhr ab

Kaiser-Schießen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Schützenmeisteramt.



Telefon Nr. 558

Tapeten

Telefon Nr. 558

Fabriklager von ca. 40 000 Rollen
nur moderne Dessins
aus dem

Jahrgang 1910

gebe um rasch zu räumen, zu
sabelhaft billigen Preisen ab.

H. Schweizer-Pforzheim

Grossh. bad. Hoflief.
Leopold-Str. 10 a

Nur solange der Vorrat reicht!



Deutscher Flotten-Verein

Ortsgruppe Wildbad.

Montag den 30. Jan. 1911, abends 8 Uhr
im Gasthof zur Linde wird Herr Freiherr von Hüllessen-Meerscheldt, Kapitän zur See a. D. einen

Lichtbilder-Vortrag

halten über das Thema „Handhabung und Verwendung eines modernen Kriegsschiffes im Hafen und auf See.“

Dazu werden die Mitglieder des Flotten-Vereins, die verehrl. Vereine und alle, die sich für die Sache interessieren, mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

J. A. Dr. Metzger.

Meiner verehrl. Kundschaft zur gefl. Kenntnis,
daß ich

ab 1. Februar d. J. meine Bäckerei aufgeben

und danke ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens.

Hochachtungsvoll

Frau Eduard Schöber
Witwe.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete
der geehrten Einwohnerschaft im



Anfertigen von Grabeinfassungen

sowie im Viefern von

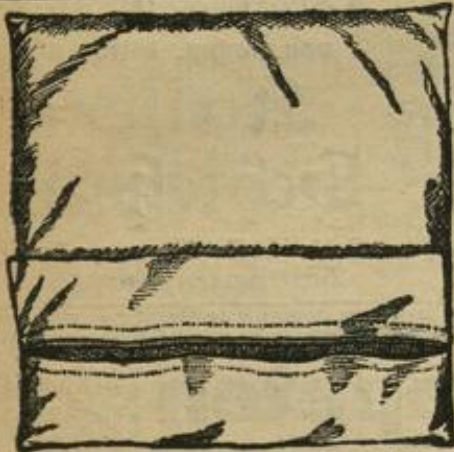
Denkmälern

in einfacher bis feinsten Aus-
führung

zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog
in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.

Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.



offen, fertig zum Ueberziehen.

Sensationelle Neuheit

D. R. P. 202407 und 209790.

== Wichtig ==
für Hotels, Pensionshäuser
und Anstalten.

Nachahmungen werden nach § 36 des Patent-
gesetzes verfolgt.

Kissenbezug „Greif Verschluss“

(Doppelter Klappenverschluss)

Patentiert in Deutschland und allen Kulturstaaten.

Zweiseitige Benutzbarkeit — dadurch wesentlich verlängerte Haltbarkeit!
Kein Abreißen der Knöpfe mehr!
Keine Beschädigung des Stoffes durch die Mangel!
Wegfall der umständlichen zeitraubenden Knöpferei!
Das Abziehen und das Neubeziehen ist das Werk eines Augenblickes!
Kein Preisunterschied gegen die veralteten Systeme!

Sämtl. Bettwäsche, Kissen, Haipfel, Plumeaubezüge, Unter- u. Oberbettücher,
glatt, feston-, Durchbruch- und Stickerei-Arbeiten
in tadelloser Ausführung fertig zum Gebrauch.

Ph. Bosch

Tel. 32

Wildbad.

Tel. Nr. 88

Redatio = Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Kaufet nichts anderes gegen Husten

Halsentzündung, Katarrh und Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten, als die feinst-
schmeckenden



Kaitler's
Brust-Caramellen
mit den „Drei Cannen“.

5900 not.
begl.
Zeug.

von Ärzten u.
Privaten verbürgten den
sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:

Dr. G. Metzger, Kgl. Hof-
Apotheke in Wildbad.
Haus Grundner, vorm.
Ant. Heinen in Wildbad.

Hausfrauen strickt



Schachenmayr's

Blauschild } feine Wollene
Rotschild } Strick

Grauschild } beste Mittel
Violetschild } Garne
Cardinalschild }
Grünschild } kräftige
Weisschild } Consum

Haltbar, Billig, Ergiebig

für Strickmaschinen
vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss
zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich wende man sich
wegen Adr.-Angabe an die Fabrik
SCHACHENMAYR, MANN & CO.
SALACH.

Öffentl. Vortrag
von D. Kafka über das „Naturheil-Verfahren“
am Sonntag den 29. Januar
nachm. 4—6 Uhr im Hotel Reich.
— Jedermann hat freien Zutritt. —

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hochfeine Sternwollen
Rotstern	beste
Violetstern	Konsum-Sternwollen
Grünstern	
Braunstern	

Strumpfe und Socken aus Sternwolle
sind die billigsten, weil an
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Sonntag,
29. Januar 1911

Union -Theater Wildbad

Gasthaus zur
„alten Linde.“

Von 5 Uhr ab
Kinder-Vorstellung

Von 6 Uhr ab
Familien-Vorstellung.

Extra-Einlage: Grethe kehre zurück

Ein wahres Lebensdrama.
Das Pathe Journal . . . Hochinteressant
Die beiden Konkurrenten . . . Komisch
Eine Tragödie auf der Felsenklippe
Hochdramatisch.
So ein Pfad Urkomisch
Aschenbrödel Feine Komödie.
Karikaturen Origineller Trickfilm
Eisbärenjagd an der Polargegend
Reizendes Naturbild.

Eintrittspreise:
I. Pl. 50, II. Pl. 30 Pfennig-
Jedes 100. Billet gilt als Freibillet.

Knorr

Hafer-
Flocken

Grünkern-
Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-
Maccaroni

Kätzchen-
Nudeln

Schöne Zwetschgen
per Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt G. Lindenberger

20% auf sämtliche
Wintermäntel

mit Ausschluß von Plüsch und
Sammt-Paletots.

Gust. Kienzle,
Königl. u. Herzogl. Hofl.

Ev. Gottesdienst.

4. Sonnt. n. Epiph. 29. Jan.
Vorm. 10 Uhr Predigt
Stadtpfarrer Hornberger.

Vorm. 11 Uhr Kinder-
gottesdienst.
Mittags 1 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen Stadt-
pfarrer Köstler.

Abends 8 Uhr Bibel-
stunde in der Kleinkinder-
schule Stadtpfarrer Köstler.

Homöop. Krampfhusten-
Tropfen, d. bekannt, Dr. Hölzle-
schen (Bestandl. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältl.
bei Dr. Metzger.